

Lebenshilfe und AfD unvereinbar

Nazi-Massenmord an Behinderten: Verband bezieht eindeutig Position zur Abwertung der Opfer

VON THOMAS FIEKENS

KREIS RE. Beim Gedenken an die Millionen Opfer des Massenmordes der Nationalsozialisten stand im Januar 2017 ausdrücklich das Erinnern an 300.000 Menschen mit Behinderungen im Mittelpunkt, die systematisch ausgelöscht wurden. Auch ihnen galt die kalkulierte Provokation des thüringischen AfD-Fraktionsvorsitzenden Björn Höcke, als er kurz vor der Gedenkstunde im Bundestag eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ forderte. Die Lebenshilfe, Verband für Menschen mit vornehmlich geistiger Behinderung und ihre Familien bezieht dazu klare Position: Lebenshilfe und AfD sind unvereinbar.

Diesen Beschluss hat der für die Region zuständige Landesvorstand der Lebenshilfe NRW einstimmig gefasst. Der Vorsitzende Uwe Schummer: „Höcke bezeichnete das Holocaust-Mahnmal in Berlin als ‚Denkmal der Schande‘. Seine Rede ist ein Schlag gegen die Opfer aller NS-Verbrechen. Menschen mit geistiger Behinderung gerieten früh in den Fokus der NS-Rassenideologie.“

Heute geht es um die Integration Behinderter in Bildung und Arbeitswelt, um Hilfestellung für ein möglichst eigenständiges Leben. Die Alternativen der Nazis dazu sahen so aus: Öffentli-

che Herabwürdigung, gesellschaftliche Isolation, Gas, Gift, Menschenversuche.

„Der samtweiche Umgang der AfD mit ihrem völkischen Flügel, den Höcke anführt, ist mit den Werten und Zielen der Lebenshilfe unvereinbar“, so Schummer. „Das Fundament der Lebenshilfe NRW ist die Arbeit unseres erst im letzten Jahr gestorbenen Gründers Tom Mutters: Er nahm sich nach dem Ende der NS-Diktatur der verwahten Kinder mit geistiger Behinderung an, die der NS-Tötungsmaschine entkommen waren.“

Schummer, CDU-Bundestagsabgeordneter im Kreis Viersen, ist seit 2014 Beauftragter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Menschen mit Behinderung. Vor 14 Jahren ist er in die Lebenshilfe eingetreten, streitet seither für gesellschaftliche Akzep-

tion. Der NRW-Vorsitzende greift Passagen aus Höckes Rede in Dresden auf, in der dieser „Angstkirchen“, Gewerkschaften und „Sozialindustrie“ vorwarf, dass sie „unser liebes deutsches Vaterland“ auflösten „wie ein Stück Seife unter einem lauwarmen Wasserstrahl.“ Schummer sieht darin einen direkten Angriff. „Auch diese Sätze zeigen die Unvereinbarkeit zwischen AfD und Lebenshilfe NRW. Höcke und André Poggenpohl, AfD-Landtagsfraktionsvorsitzender in Sachsen-Anhalt, nutzen bestimmte Begriffe für gezielte Provokationen – um sie so blankzupolieren. Unsere Mitglieder und Mitarbeiter leisten seit vielen Jahren wichtige und sinnvolle Arbeit vor Ort. Sie setzen sich für die Menschen ein und legen keine völkischen oder ethnischen Maßstäbe zugrunde. Sie dienen Menschen und ihren individuellen Bedürfnissen und sorgen für eine vielfältige und tolerante Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderung selbstverständlich teilhaben.“

Verbände vor Ort wie die Lebenshilfe Mitte Vest (RE, Marl, Herten, Haltern) tragen die NRW-Erklärung ausdrücklich mit. „Es ist unser Ziel, Menschen einzubeziehen, nicht sie auszugrenzen“, macht Stefan Wilms Kuballa klar. Er ist Geschäftsführer der Lebenshilfe Mitte Vest, die sich um mehrere Hundert Familien und Einzelpersonen kümmert. „Wir sind für Inklusion – nicht Separierung.“

INFO

Selbsthilfeorganisation

Die Lebenshilfe NRW ist ein gemeinnütziger Verein. 1964 wurde sie von Eltern von Kindern mit geistiger Behinderung und von Fachleuten vor Ort gegründet. Der Landesverband hat 76 Orts- und Kreisvereinigungen, 400 Einrichtungen unterstützen ca. 21.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

@ Internet-Infos: www.lebenshilfe-nrw.de